

Postkolonialismus

Veranstaltungsreihe des Marburger Weltladens
April bis Juli 2018

Marburger Forum für entwicklungspolitische und interkulturelle Themen
in Kooperation mit ARBEIT und LEBEN Marburg (AG von DGB und vhs)

Veranstaltungsreihe Postkolonialismus

Der Begriff *Postkolonialismus* könnte in einem zeitlichen Sinne so verstanden werden, dass der Kolonialismus vorbei und abgeschlossen sei. Dem ist aber nicht so, im Gegenteil: Die langfristigen Auswirkungen, Kontinuitäten und Folgewirkungen kolonialer Strukturen und Politik prägen global immer noch nachhaltig und schwerwiegend Ökonomie, Gesellschaft, Kultur und Politik. Nicht zuletzt sind Rassismus und rassistische Stereotype und Denkmuster gerade in den Gesellschaften der ehemaligen Kolonialmächte bzw. Europas nach wie vor weit verbreitet. Postkoloniale Theorien beschäftigen sich seit der Mitte des 20. Jahrhunderts mit dieser Kontinuität und dem vielfältig verwendeten Begriff Postkolonialismus in ganz unterschiedlichen Wissensgebieten. Diese Theorien stehen dabei immer in Verbindung mit einem klaren emanzipatorischen Interesse an Veränderung: Immer geht es um die Dekolonialisierung sowohl des Denkens als auch der Strukturen, verstanden als ein nötiger und langer Prozess. Für uns als Weltladen, der im Wesentlichen von als *Weiß* konnotierten und europäischen Menschen getragen wird, kann das Ziel dieser Veranstaltungsreihe aber dementsprechend nicht primär *Emanzipation* lauten. Vielmehr stehen die kritische Bewusstwerdung über die eigenen Privilegien, die eigene Rolle in einem komplexen System von Privilegien und über eigene stereotype Denkmuster im Vordergrund.

Initiative Solidarische Welt e.V.
Markt 7, 35037 Marburg
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr
Sa 10-16 Uhr



Telefon 06421/686244
Telefax 06421/309422
veranstaltungen@marburger-weltladen.de
www.facebook.com/marburgerweltladen

Mi, 25.04.2018, 20 Uhr, Marburger Weltladen
Postkoloniale Kontinuitäten im Alltag
Kizito Odhiambo
(Bildungsreferent, Schwerpunkte Globales Lernen und Rassismus)

Di, 15.05.2018, 20 Uhr, Marburger Weltladen
Wissensproduktion in kolonialer Verstrickung
Studentische Forschungsgruppe (Uni Marburg)

Mi, 13.06.2018, 20 Uhr, Marburger Weltladen
Eine postkoloniale feministische Utopie
Denise Bergold-Caldwell (Dipl. Pädagogin, Uni Marburg)

Do, 21.06.2018, 20 Uhr, Marburger Weltladen
Postkoloniale Kritik am Entwicklungsbegriff
Prof. Dr. Aram Ziai (Politikwissenschaftler, Uni Kassel)

Do, 28.06.2018, 20 Uhr, Marburger Weltladen
Imperiale Lebensweise
Magdalena Heuwieser (Autorin)

Postkolonialer Stadtrundgang in Marburg
Bildungsgruppe epä! des Marburger Weltladens
- Termin wird noch bekanntgegeben -

Eintritt frei!



In Kooperation mit Arbeit und Leben Hessen.
Die Veranstaltungen werden gefördert durch Brot für die Welt, den Katholischen Fonds und das Land Hessen. Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ.
Für den Inhalt ist allein die Initiative Solidarische Welt verantwortlich.

Postkoloniale Kontinuitäten im Alltag

Kizito Odhiambo

(Bildungsreferent, Schwerpunkte Globales Lernen und Rassismus)

Mi, 25.04.2018, 20 Uhr, Marburger Weltladen

Die Zeit der Kolonialisierung liegt hinter uns, doch postkoloniale Machtstrukturen manifestieren sich bis in unsere Gegenwart. Koloniale Herrschaftsverhältnisse haben zu massiven Umwälzungen in den betroffenen Regionen der Welt geführt und prägen (bzw. unterdrücken) die Entwicklung der so entstandenen Nationen bis heute. Auch in Deutschland sind diese Effekte tagtäglich spürbar.

Durch die Auseinandersetzung mit der Normalität des Rassismus im Alltag, nähern wir uns dem postkolonialen Diskurs an und thematisieren verschiedene Erscheinungsformen von Rassismus, indem wir erkennen wie dieser im (Post-)Kolonialismus wurzelt.

Dabei ist der Vortrag nicht darauf ausgelegt, möglichst umfassende postkoloniale theoretische Kenntnisse zu vermitteln, sondern sie als Anschauungsmaterial zu nutzen, um ihre Kontinuitäten durch das System von Rassismus wahrzunehmen und zu reflektieren.

Wissensproduktion in kolonialer Verstrickung

Studentische Forschungsgruppe (KSA Uni Marburg)

Di, 15.05.2018, 20 Uhr, Marburger Weltladen

Alltäglich begegnen uns koloniale Stereotype über das ‚Fremde‘. Doch auch die Wissenschaft hat in ihren Verstrickungen in koloniale Politik, Verwaltung und Wirtschaft zu diesen Vorurteilen beigetragen. Die Kultur- und Sozialanthropologie und ihre Vorläufer spielten dabei eine besonders große Rolle, wie ein Blick in die Marburger Fachgeschichte zeigt. An diesem Beispiel sollen Schlaglichter auf die Verbindungen der Disziplin mit dem Kolonialgedanken und ihren Folgen geworfen werden. Wie kann eine Aufarbeitung stattfinden? Wie kann heute über Kultur gesprochen werden, ohne sich kolonial geprägter Muster zu bedienen?

Eine postkoloniale feministische Utopie

Denise Bergold-Caldwell

(Dipl. Pädagogin, Uni Marburg)

Mi, 13.06.2018, 20 Uhr, Marburger Weltladen

Utopien sind keine unerreichbaren Zustände, vielmehr können sie Visionen einer besseren Zukunft darstellen. Um diese zu erreichen, bedarf es konkreter Analysen der Zustände, die der gewünschten Zukunft im Wege stehen. Im Vortrag wird es einerseits darum gehen, Kolonialismus und Geschlecht in unterschiedlichen Dimensionen historisch zu analysieren, andererseits darum, Kontinuitäten heute festzuhalten. Aber auch dekoloniale Praxen werden vorgestellt, um sich so einer Vision anzunähern, wie wir bspw. feministische Freiheit betrachten können und worauf es zu achten gilt.

Postkoloniale Kritik am Entwicklungsbegriff

Prof. Dr. Aram Ziai

(Politikwissenschaftler, Uni Kassel)

Do, 21.06.2018, 20 Uhr, Marburger Weltladen

Der Begriff der Entwicklung wurde im Diskurs über den Globalen Süden dominant nach dem 2. Weltkrieg, also in einer Zeit der formalen Dekolonialisierung. Gleichzeitig steht er und die damit verbundene Praxis von Entwicklungspolitik für die Aufrechterhaltung europäischer und nordamerikanischer Dominanz. Denn Entwicklung wird als linearer Prozess verstanden, bei dem die industrialisierten Länder einerseits Weg und Ziel vorgeben und andererseits immer vorne bleiben. Entwicklungsländer werden dabei über ihre vermeintlichen Defizite definiert. Die Definitionsmacht darüber, was Entwicklung beinhaltet, bleibt im Norden. Auch postkoloniale Theoretiker*innen haben sich aufgemacht, diese dominanten Vorstellungen über Entwicklung und ihre angebliche Notwendigkeit grundlegend zu hinterfragen.

Imperiale Lebensweise

Magdalena Heuwieser (Autorin)

Do, 28.06.2018, 20 Uhr, Marburger Weltladen

Drei von vier Deutschen finden, dass sich unsere Wirtschaft und unser Leben radikal verändern müsste. Gleichzeitig erreicht die Fleischproduktion Rekorde und Grünen-Wähler*innen sitzen im Parteienvergleich am häufigsten im Flugzeug. Fleisch und Fliegen – der Inbegriff einer Lebensweise, die ohne den übermäßigen Zugriff auf Arbeitskraft und Natur vor allem im Globalen Süden nicht existieren könnte. Das ursprünglich von Ulrich Brand und Markus Wissen geprägte Konzept der „imperialen Lebensweise“ macht deutlich, warum diese Produktions- und Konsummuster so fest verankert sind und warum individuelle Konsumveränderungen oder eine Green Economy die Wurzeln der Probleme nicht antasten. Wie kommen wir also zu einer solidarischen Lebensweise?

Postkolonialer Stadtrundgang in Marburg

Bildungsgruppe epâ! des Marburger Weltladens

Treffpunkt: Jägerdenkmal im Schülerpark Marburg

- Termin wird noch bekanntgegeben -

Eine interdisziplinäre Gruppe, koordiniert über den Bildungsbereich des Weltladen Marburg, möchte ihre ersten Recherche-Ergebnisse interessierten Bürger*innen vorstellen. Wir gehen der Frage nach, inwieweit der Kolonialismus - auch in Marburg - bis heute im Alltag präsent ist und laden ein zum Innehalten, Interagieren, Ausprobieren, Auseinandersetzen.

Ausgangspunkt und Treffpunkt wird das Jägerdenkmal im Schülerpark Marburg sein.